

Briefkopf

THE GEORGE
WASHINGTON
UNIVERSITY

Washington DC

1. Mai 2017

Steven D. Rosenfield
Attorney at Law
913 E. Jefferson Street
Charlottesville, VA 22902

Betreff: Der Rechtsfall des Jens Söring

Sehr geehrter Herr Rosenfield:

Sie haben mich gebeten, die Einzelheiten der Serologiebefunde aus dem Jahr 1985 und der DNA Ergebnisse, die von *BODE* erbracht und vom *Virginia Department of Forensic Science (DFS)* übernommen wurden, nachzuprüfen. Sie haben mich weiterhin gebeten, Gespräche der Menschen, die per Emails und in Zeitungen die diversen Befunde und Ergebnisse interpretieren, nachzuprüfen. Letztlich haben Sie mich gebeten, Ihnen meine Qualifikationen zu übermitteln, weshalb ich Ihnen meinen Lebenslauf beifüge. Für jede Anfrage werde ich in diesem Schreiben eine Antwort geben.

Sie haben mir über 800 Seiten an Unterlagen des *DFS* übersandt. Der Großteil dieser Unterlagen war für mich von Desinteresse, denn er betraf Angelegenheiten, die entweder nicht in meinem Fachgebiet liegen oder anderweitig irrelevant für meine Nachprüfung waren. Nur sehr wenig betraf die Aspekte, welche die Serologie und DNS umfassen. Mein hauptsächlichlicher Blickpunkt lag auf den Ergebnissen der Serologie und den DNS Materialien des *BODE*.

SEROLOGIE

Einführung

Serologie ist ein Begriff, der in der forensischen Biologie benutzt wird, um Prüfungen zu beschreiben, die gemacht wurden, bevor es DNS Prüfungen gab und die sich auf das vermutete Prüfen, die A B O Blutgruppierung und das genetisches Überprüfen von Eiweißen beziehen. Mein ehemaliges Labor, das *Analytical Testing Center* in Denver, Colorado, war eines der letzten forensischen Labore in den Vereinigten Staaten von Amerika, welches sowohl diese als auch DNS Kennzeichnungen prüfte. In der forensischen Wissenschaft wird die Feststellung klinischer oder A B O Blutgruppen anders durchgeführt als in einem klinischen Labor, denn Flecken können nicht in derselben Art und Weise wie flüssiges Blut überprüft werden.¹

Serologie ist heutzutage "alte Schule" und wird seit der Entdeckung von DNS in der forensischen Wissenschaft nicht mehr angewandt.² Sie haben mich gebeten, meine Arbeit in der Serologie meinem Lebenslauf beizufügen, denn forensische Labore haben seit vielen Jahren keine A B O Prüfungen an Flecken mehr durchgeführt und haben keine Angestellten mehr, die mit dieser älteren Technologie vertraut sind.

Analyse

Aufgrund der Schwere der Verletzungen beider Verstorbenen weist der Tatort der Haysom Morde eine große Präsenz an Blut auf. Im Jahr 1985 hat die Serologin des *Commonwealth*, Mary Jane Burton, diejenigen Objekte überprüft, welche ihr zur Verfügung gestellt worden waren und aus irgendwelchen Gründen hat sie Proben von vielen der Objekte, die ihr gegeben worden waren, der *DFS* Akte beigefügt. (Der Begriff "*item*" (Objekt) wird in der Strafverfolgung benutzt, um die Beweise, die gefunden wurden, zu identifizieren und zu chiffrieren, um festzuhalten, wo genau am Tatort des Mordes sie gefunden wurden.) Ich habe Frau Burtons schriftlichen Notizen und ihre getippten Bericht überprüft und Sie haben mir gesagt, dass sie für das Commonwealth ausgesagt hatte und durch den Anwalt von Herrn Söring ins Kreuzverhör genommen wurde; ihre Aussage bestätigt vollkommen ihr(e) getippte(s) Rastermuster / Tabelle, angeführt als Anlage 1 zu Herrn Sörings Antrag auf eine unbedingte Begnadigung (und das Protokoll ihrer Aussage liegt diesem Bericht der Einfachheit halber anbei).

Ich habe meine Nachprüfung auf 4 Objekte konzentriert, die für Sie von besonderem Interesse sind und so werde ich mich lediglich mit diesen 4 befassen, allerdings im Zusammenhang mit

¹ Die A B O Blutgruppen bezeichnet man auch als die grundlegenden klinischen Blutgruppen und sie stellen die Basis der modernen Bluttransfusion dar. Die sich im Körper befindlichen roten Blutkörperchen tragen Antigene, welche zur Eingruppierung in einer Blutgruppe benutzt werden. Die A B O Blutgruppe identifiziert, welche – wenn überhaupt - dieser Antigene im Blut einer Person vorhanden sind. Wenn eine Person das Antigen A hat, wird er oder sie der Blutgruppe A zugeordnet. Menschen, welche das Antigen B haben, werden der Blutgruppe B zugeordnet, während das Vorhandensein beider Antigene zu einer Zuordnung zur Blutgruppe AB führt. Menschen mit Blutgruppe 0 haben weder das A noch das B Antigen.

² A B O Überprüfungen werden im medizinischen Bereich immer noch angewandt, bevor Bluttransfusionen stattfinden, denn die Einführung einer falschen Blutgruppe kann lebensbedrohliche Reaktionen hervorrufen.

den anderen Objekten, die überprüft wurden, sowie den DNS Ergebnissen. Die Objekte scheinen von Wichtigkeit zu sein, denn sollte es sich herausstellen, dass andere Menschen am Tatort zugegen waren, dann würde dies die Theorie des Staatsanwaltes untergraben und die Beweise dieses Falles müssten neu bewertet werden. Die 4 Objekte sind 2FE (FE für "Front Entrance" - Vordereingang), 6FE, 7FE#1 und 23K#1 (K für "Kitchen" - Küche).

Von maßgeblicher Wichtigkeit ist, dass sowohl das *BODE* Labor als auch das *DFS* Jens Söring als Träger des Blutes, welches am Tatort gefunden wurde, ausgeschlossen haben. Herr Söring hat Blutgruppe 0.³ Frau Burton hat allerdings festgestellt, dass 5 Objekte der Blutgruppe 0 vorhanden waren, 4 davon an oder in der Nähe der Tür am Vordereingang. Das *DFS* hat Ihnen am 25. August 2016 einen Brief geschickt, in dem steht, dass Objekt 2FE in Frau Burtons Notizen als Blutgruppe A identifiziert worden war. Dem zum Trotz listet Frau Burton dieses Objekt in ihrer Tabelle, die sie erstellt hatte, als Blutgruppe 0, und sie sagte ebenfalls unter Eid aus, dass es sich um Blutgruppe 0 handelte. Aufgrund meiner Nachprüfung der DNS Prüfungsergebnisse glaube ich, dass 2FE wohl eher Blutgruppe 0 war, was ich zu einem späteren Zeitpunkt erklären werde. Gleichwohl zeigte sich bei 6FE keinerlei Ungewissheit und man muss schließen, dass es sich hierbei um Blutgruppe 0 handelt. Ferner belegt die DNS, dass es sich bei 6FE ohne jegliche Vermischung oder Kontaminierung um Blutgruppe 0 handelt. Letztlich hat Frau Burton die Objekte 1B ("*Bedroom*" - Schlafzimmer), 4FE und 5FE als Blutgruppe 0 identifiziert, demnach wurden (wenn man 2FE mitzählt) insgesamt 5 Objekte als Blutgruppe 0 identifiziert. Daher waren eine oder mehrere Personen der Blutgruppe 0 am Tatort anwesend und haben ihr Blut dort hinterlassen. Falls einer dieser Flecken der Blutgruppe 0 ein "Y" Chromosom trägt, was man weder im Jahr 1985 noch im Jahr 1990 (zum Zeitpunkt von Herrn Sörings Prozess) hatte feststellen können, dann bedeutet dies, dass die Träger männlich waren.

Was die relevanten Proben angeht, so waren genügend Mengen für die Beurteilung von Frau Burton vorhanden, andererseits hätte sie dies schriftlich festgehalten und einen Vermerk über zu kleine Proben oder ein negatives Ergebnis gemacht, wie man ihren Ergebnissen des Analysezertifikates aus dem Jahr 1985 entnehmen kann. Weiterhin zeigen die Befunde von *BODE Technology*, dass für jedes Objekt, welches geprüft wurde, 3 Abstriche vorhanden waren. Dies deutet mindestens darauf hin, dass eine gewisse Menge an Blut übrig geblieben war, nachdem Mary Jane Burton ihre Prüfungen abgeschlossen hatte. Andererseits hätte *BODE* keine *Loci* mit *Allelen* angezeigt.

7FE#1 und 23#1 sind zwei Objekte, die Frau Burton als Blutgruppe AB bestimmte. Um zu bestimmen, dass eine Probe die Blutgruppe AB hat, muss der Wissenschaftler die Probe dritteln und jeweils ein Stück in 3 Röhrchen legen, welches die Merkmale der Antigene enthält,

³ Befunde zeigen, dass die Verstorbenen Derek Haysom und Nancy Haysom jeweils Blutgruppe A und Blutgruppe AB hatten, und ihre biologische Tochter, Elizabeth Haysom hatte Blutgruppe B.

um nachzuprüfen, ob entweder eines oder beide Antigene A und B vorhanden sind. Diese beiden Objekte scheinen weder eine Vermischung noch eine Kontamination aufzuweisen; ich werde dies in dem unten folgenden Abschnitt zur DNS erklären.

Schlussfolgerung

Ich habe den Artikel des *Richmond Times Dispatch* vom 11. September 2016 gelesen, in dem ein Journalist eine Anwältin interviewt, die Präsidentin der *American Academy of Forensic Science* ist. Die Anwältin schlussfolgert, gemäß dieses Artikels, dass der DNS Bericht aus dem Jahr 2009 "nicht schlussfolgern kann, dass das entwickelte DNS Profil von der Blutgruppe 0 stammt." (Artikel anbei.) Sie hat angeblich ebenfalls gesagt, dass die aufgewischten Proben der Objekte auch andere Quellen von DNS enthalten könnten "so wie Hautporen". Aus Gründen, die ich weiter unten im nächsten Abschnitt DNS erläutern werde, erhebt diese Anwältin zu viele Vermutungen. Teilweise kann dies damit erklärt werden, dass die Anwältin keine Gelegenheit hatte, die *DFS* Befunde zu lesen. Ich habe die Email der Anwältin an Sie gelesen, in der sie verschiedene Möglichkeiten anbietet um zu erklären, was die DNS Ergebnisse bedeuten könnten. Abermals viel Spekulation, wenig Wissenschaft.

Letztlich habe ich das *Memorandum For Record* vom 15. September 2016 nachgeprüft, welches von den Mitarbeitern des *DFS* erstellt wurde, um deren Diskussionen mit Ihnen zusammenzufassen. (Sämtliche Vermerke und Zusammenfassungen des *DFS* liegen diesem Schreiben anbei.) Auf Seite 1 unten wird erwähnt, dass die Serologieprüfung teilweise fehlerhaft war, denn Mengen einiger der "Flecken [waren] begrenzt:" Hiermit versuchen sie anzudeuten, dass die Flecken, welche Mary Jane Burton geprüft hatte, eventuell falsch sind, da sie nicht genügend Proben hatte, mit denen sie hat arbeiten können. Allein schon diese eine Aussage weist aus mehreren Gründen auf eine Voreingenommenheit des *DFS* Labors hin. Erstens sind keine der Mitarbeiter in dem staatlichen Labor Experten in Serologie und hätten Ihre Bedenken daher nicht kommentieren sollen. Zweitens hätte Mary Jane Burton unzureichende Mengen an vorhandenen Proben gemeldet und hätte dann entweder nicht geprüft, was vorhanden war oder hätte ein "ergebnislos" oder eine vergleichbare Beschreibung erbracht, anstatt einfach zu raten, was sie gefunden hatte. Und drittens war Mary Jane Burton eine professionelle Wissenschaftlerin und es muss davon ausgegangen werden, dass sie wusste, wie sie die Prüfung von Antigenen auszuführen hatte.

Frau Burtons Serologietestergebnisse stimmen allesamt mit den gemeldeten DNS Ergebnissen überein.

DNS

Einführung

Forensische DNS Prüfung betrachtet die genetische Variation im menschlichen Körper; diese kann an Beweisspuren an Tatorten und bekannten Beispielproben geprüft werden, denn DNS ist in jeder einzelnen Zelle eines bestimmten Objekts gleich. Forensische DNS Prüfung kann die A B 0 Blutgruppe nicht feststellen. Sie kann anhand einer angemessenen Menge von entnommener DNS das Geschlecht identifizieren; es kann ein vollständiges Profil erfasst werden, wenn genügend biologisches Material vorhanden ist. Wenn allerdings alte Proben mit verminderter oder geschwächter DNS vorhanden sind, dann kann die Anzahl der erfassten *Loci* geringer sein (entweder keine Ergebnisse oder Teilergebnisse aufgrund weggefallener *Allelen* hervorbringen), zudem besteht auch die Möglichkeit einer Vermischung von 2 oder mehr Quellen, die zu mehr als 2 *Allelen* führt, die an einem bestimmten *Locus* gefunden werden. *Locus* ist der Ort am Chromosom, an dem ein bestimmtes Gen ansässig ist. Eine *Allele* ist der Begriff, mit dem man verschiedene Zustandsformen eines Gens an einem bestimmten *Locus* bezeichnet. Nur *Loci* (Plural für *Locus*), die viele *Allelen* haben, sind in der forensischen DNS Prüfung nutzbar. Für jedes einzelne Merkmal besitzt ein Mensch zwei *Allele*, je eines vererbt von jedem Elternteil. Wenn beide die gleiche Länge haben, dann ist nur eine *Allele* feststellbar. Wenn sie zwei verschiedene Längen haben, dann werden zwei *Allelen* festgestellt. Die meisten Merkmale, welche in der forensischen Wissenschaft genutzt werden, sind keine Kodierungsbereiche (Gene).

Analyse

Ich habe eine Tabellenkalkulation entworfen, welche diesem Schreiben beiliegt, um die *Loci* und *Allelen* der geprüften Objekte festzuhalten und um sie mit den Profilen der Haysom Kinder und Herrn Söring abzugleichen. Ich werde das Analysezertifikat von September 2009 (Anhang 4 zu Herrn Sörings Antrag auf unbedingte Begnadigung), erstellt vom *Department of Forensic Science*, hier als *DFS* Zertifikat bezeichnen. Sie haben mich gebeten, insbesondere die Objekte 2FE, 6FE, 7FE#1 und 23#1 in Betracht zu ziehen und jegliche Bedeutsamkeit, die diese für Ihren Fall haben könnten, anzuzeigen.

1. Objekte 2FE und 6E

Das *DFS* Zertifikat behauptet auf Seite 3, dass die beiden Proben mit der Blutgruppe 0 (2FE und 6FE) und die 6 Proben mit der Blutgruppe A (22DR, 35K, 4DR, 6LR, 7DR, 8DR) alle "von einem gemeinsamen männlichen Träger abstammen." Diese Behauptung ist reine Spekulation und basierend auf der Wissenschaft der A B 0 Blutgruppenproben nicht gestützt.

Die 19 Objekte, welche auf DNS prüfbar waren, zeigen 16 *Loci* an. Beispielsweise hat das erste Objekt, 10DR, lediglich 3 vollständig angeführte Ergebnisse aus 16 *Loci*. Objekt 35K hat die meisten angeführten Ergebnisse: 12 von 16 *Loci*. Für die *Loci*, für die es keine Ergebnisse gab, kann dies einfach bedeuten, dass die Mengen an DNS, die der Probe entnommen wurden, nicht ausreichend waren, um alle *Loci* festzustellen. Das *DFS* Zertifikat zeigt viele *Loci* als identisch, allerdings gibt es wissenschaftlich gesehen nicht genug *Allelen*, um behaupten zu können, dass es sich um dieselbe Person handelt. Wenn das *DFS* also von einer Übereinstimmung mit einem einzelnen männlichen Träger spricht, so ist dies irreführend, weil Übereinstimmung fälschlicherweise identisch oder dasselbe suggeriert. Es gibt keinen wissenschaftlichen Grund, etwas mit so wenigen *Allelen* als übereinstimmend zu bezeichnen. Weiterhin sollte erwähnt werden, dass Jens Söring mit diesen Proben an 7 *Loci* nicht übereinstimmt, was ihn unabhängig von der A B 0 Blutgruppe effektiv als Träger ausschließt.

Ein weiterer Weg, dies zu betrachten ist, sich 10DR anzusehen, welches von 16 möglichen nur 3 vollständig angeführte Ergebnisse hat und somit anzuerkennen, dass 13 der 16 *Loci* unbekannt sind. Dies bedeutet beim Vergleich von 10DR mit anderen Proben eine 81%ige Ungewissheit. Selbst für Objekt 35K - die Probe mit den meisten festgehaltenen Ergebnissen (12 von 16) muss anerkannt werden, dass 4 *Allelen* unbekannt sind. Das bedeutet eine 25%ige Ungewissheit beim Vergleich von 35K mit anderen Proben.

Aufgrund dieser hohen potentiellen Fehlerraten (25% bis 81%) es ist einfach schlechte Wissenschaft, über "einen gemeinsamen Träger", der wie auch immer keinesfalls Jens Söring ist, zu mutmaßen. Wenn man zum Beispiel 10DR mit 35K vergleicht, stimmen 3 der *Loci* von 10DR in der Tat mit den entsprechenden 3 *Loci* von 35 K überein. Aber da bleiben immer noch 13 ungewisse *Loci* übrig; vielleicht stimmen sie überein, vielleicht aber auch nicht. Hinzu kommt, dass 10DR weiblich ist, während 35K männlich ist, was die potentiellen Fehler beim Anstellen dieser Vergleiche bezeugt.

Die zwei Objekte, die hier von Bedeutung sind, sind 2FE und 6FE. 2FE zeigt von 16 möglichen *Loci* 9 Ergebnisse; für 7 *Loci* gibt es keine Ergebnisse. Daher besteht also demnach eine 43%ige Möglichkeit, dass ein anderer Träger 2FE hinterlassen haben könnte. Objekt 6FE zeigt Ergebnisse für 5 von 16 *Loci*; für 11 *Loci* gibt es keine Ergebnisse. Da ist demnach also eine 69%ige Möglichkeit, dass ein anderer Träger 6FE hinterlassen haben könnte. Nochmals, dieser Träger stimmt nicht mit Jens Söring überein.

Aufgrund der potentiellen Fehlerraten von 43% und 69%, welche die DNS Prüfung ergeben hat, ist die einzig sinnvolle Alternative, sich auf die Serologiebefunde aus dem Jahre 1985 zu verlassen. Diese Serologiebefunde zeigen unbestritten, dass 6FE eine andere Blutgruppe hatte als alle anderen Objekte außer 2FE, Blutgruppe 0. Im DNS Bericht findet sich nichts, was darauf schließen ließe, dass 6FE und 2FE nicht vom selben Träger abstammen, spricht, keine

der *Allelen* in jedem der Objekte hat eine unterschiedliche *Allele*. Natürlich beweist die DNS Tabelle nicht, dass 2FE und 6FE vom selben Träger abstammen, aber wir wissen, dass der Serologiebefund zeigt, dass beides Gruppe 0 Proben sind, übereinstimmend mit der Blutgruppe 0.

Es gibt einige, die denken, weil die Wissenschaftlerin Mary Jane Burton in ihren schriftlichen Notizen geschrieben hat, 2FE habe die Blutgruppe A und später berichtete und aussagte, es war Blutgruppe 0, dass 2FE Blutgruppe A sein muss, die nicht erklären können, warum es einfach nicht genau so angemessen ist zu behaupten, dass 2FE Blutgruppe 0 sein muss, weil es keine Diskrepanzen in den *Loci* und *Allelen* der beiden gibt und weil es unbestritten ist, dass 6FE Blutgruppe 0 hat. Es sollte erwähnt werden, dass 40% der US / Europäischen Bevölkerung jeweils Blutgruppe 0 oder Blutgruppe A haben, daher ist dies nicht fürchterlich aufschlussreich.

Meiner Meinung nach war Jens Söring als Träger des Blutes der Blutgruppe 0, die am Tatort gefunden wurden, ausgeschlossen. Da der DNS Bericht nicht beweist, dass ein Träger der Blutgruppe A, AB oder B dieselbe DNS trug wie die Probe des Objekts 6FE, waren demnach ein oder mehrere Träger der Blutgruppe 0, jeweils mit einem "Y" Chromosom, die nicht Herr Söring waren, am Tatort.

Weiter oben hatte ich festgestellt, dass es keine Vermischung oder Kontamination eines anderen gab. Ich kann diese Beobachtung vornehmen, denn eine Vermischung wäre durch die Anwesenheit einer dritten *Allele* sichtbar (bedenken Sie, dass bei der Probe eines einzelnen Trägers jeweils immer nur 2 *Allelen* an jedem einzelnen *Locus* erscheinen) und Kontamination würde ebenfalls weitere *Allelen* zeigen. Es gibt ganz einfach keine Anzeichen dafür, dass entweder eine Vermischung oder eine Kontamination einer anderen Quelle das DNS Zertifikat beeinträchtigt hat.

2. Objekte 23k#1 und 7FE#1

Im Serologiebefund aus dem Jahr 1985 wurden diese Objekte als Blutgruppe AB geprüft. Das ist Nancy Haysoms Blutgruppe. Da die DNS Prüfungen ergeben haben, dass diese Proben von einem Mann hinterlassen wurden (X, Y Chromosome, angezeigt am *AMEL Locus*), ist die logische Schlussfolgerung, dass diese beiden Objekte von einer anderen Person als Nancy Haysom hinterlassen wurden; vielleicht einem männlichen Angreifer, der sich verletzt hatte und sein Blut der Gruppe AB hinterlassen hat.

Die Frage ist, ob 23K#1 und 7FE#1 vielleicht in Wirklichkeit eine Vermischung einer Kombination verschiedener Menschen sind, die dazu geführt haben, dass Frau Burton fälschlicherweise geschlussfolgert hat, dass diese Träger der Blutgruppe AB waren. Noch einmal, wie ich oben im Abschnitt zur Serologie und bezüglich 2FE und 6FE im Abschnitt über

die DNS geschrieben hatte, zeigt das *DFS* Zertifikat keinerlei Grund an, zu glauben, dass so eine Vermischung vorhanden ist. Um es anders zu formulieren, es gibt keinen empirischen Beweis dafür, dass Mary Jane Burton sich vertan hat. Ich habe Frau Burtons handschriftliche Notizen nachgeprüft und dort entdeckte ich nichts, was den Glauben verstärken würde, dass die 2 Objekte nicht mit ihrer Feststellung, dass eben diese beide Objekte die Blutgruppe AB haben, übereinstimmen. Bitte beachten Sie: Probe 13K wird in der Eiweiß-Elektrophorese als PGM 1+, 2+, 2- beschrieben, eine eindeutige Vermischung oder unbekannte Quelle, so dass es sicherlich möglich gewesen war, Vermischungen auch ohne DNS Prüfung zu finden, was darauf hindeutet, dass es möglich war, diese per DNS zu entdecken, aber es wurden keine entdeckt.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die unterschiedlichen Werte an den *Loci* D3S1358 erlauben mir, mit einem vernünftigen Maß an wissenschaftlicher Sicherheit festzustellen, dass 23K#1 von einem anderen Träger hinterlassen wurde als 10K und 9K. Diese zwei unterschiedlichen Träger hatten beide Blutgruppe AB, aber unterschiedliche Geschlechter und unterschiedliche Allelen an den *Loci* D3S1358. Ich kann ebenfalls mit einem vernünftigen Maß an wissenschaftlicher Sicherheit feststellen, dass die Objekte 2FE und 6FE aufgrund der A B 0 Blutgruppe von einem anderen Träger als die Objekte 22DR, 35K, 4DR, 6LR, 7DR und 8DR hinterlassen wurden.

Es gibt keine wissenschaftliche Grundlage für eine Mutmaßung, dass 2FE und ein "gemeinsamer männlicher Träger" 6FE und die weiteren 6 Objekte hinterlassen haben. 6FE zeigt beispielsweise Ergebnisse für nur 5 von insgesamt 16 getesteten *Loci*. Die übrigen 11 *Loci* (69%) können leicht ganz andere Werte haben, die auf andere Träger hindeuten. Aufgrund des hohen Maßes an Ungewissheit müssen wir uns auf die beste Wissenschaft verlassen, die vorhanden ist: Die Serologiebefunde aus dem Jahr 1985 die, mindestens für 6FE, unbestreitbar sind.

Wissenschaft bedeutet nicht, zu raten, dass fehlende *Allelen* zu einer Person gehören könnten, damit die Puzzleteile alle zusammenpassen. Da die DNS Ergebnisse nur so wenige *Loci* zeigen, kann man keinen Umkehrschluss ziehen. Serologie mag zwar im Vergleich zu DNS nicht die beste Wissenschaft sein, aber ohne Beweis für das Gegenteil, sind die Ergebnisse einer reifen und erfahrenen Wissenschaftlerin wie Mary Jane Burton, für die der Staatsanwalt gebürgt hat und die während des Prozesses gegen Herrn Söring vom Gericht als Gutachterin genannt wurde, unanfechtbar. Sagen Sie mal einem Patienten, kurz bevor er eine Bluttransfusion bekommen soll, dass Blutgruppierung keine gute Wissenschaft ist; der Berufsstand der Ärzte würde schreien.

BERATUNGSGEBÜHR

Ich erhalte von ihnen meine übliche Gebühr von :

Moses S. Shanfield, Ph. D.